

Die Antwerpener Bartzwerg haben eine sehr lange Geschichte. Seit dem es Literatur über Belgische Zwerghühner gibt, sind immer die Antwerpener mit genannt oder beschrieben worden. In der belgischen Literatur und auf vielen Gemälden der Alten Meister ist diese Rasse dargestellt. Bereits im 17. Jahrhundert beschrieb Albert Cuip unsere Rasse. 1895 wurden auf der Brüsseler Geflügelausstellung 51 Antwerpener Bartzwerg ausgestellt. 1904 in Belgien ein Club für die Rasse gegründet. In Deutschland ist schon in den ersten Büchern in denen Zwerghühner beschrieben wurden, von Pausbäckchen (Antwerpener Bartzwerg) die Rede. Immer wurde in erster Linie der schwarze Farbenschlag genannt. Die ältesten Berichte aus verschiedenen Fachzeitschriften die ich habe, sind rund 100 Jahre alt, die ältesten Fotos aus der Geflügel-Welt sind nicht sehr viel jünger und behandeln die Schwarzen. Der Farbenschlag ist auch in Verbindung mit bekannten Züchternamen von einst, zu nennen. Da war Prof. Dr. Heck, Berlin, Prof. Dr. Bernhard Grzimek, ehemaliger Direktor im Frankfurter Zoo, der übrigens hier den ersten Standard für Antwerpener Bartzwerg erstellte. Ferner Wilhelm Wehrs, Bremen, Gründer des SV der Antwerpener Bartzwerg und großer Förderer dieser Zucht nach dem 2. Weltkrieg, Hans Mahn, Bremen/Jaderberg, Georg Knab, Mannheim, Kurt Bassermann, Ravalzhausen oder R. Schimansky, Rodenbach. Aus den neuen Bundesländern war uns u.a. Gustav Krämer, Schalkau, bekannt. Der schwarze Farbenschlag war immer in einer ausgezeichneten Qualität vorhanden, das zeigen schon die ganz alten Fotos. Die wichtigen Rassemerkmale, wie die volle herausgedrückte Brust, volle Halsbehänge (Mähne bzw. Krause), die vollen üppigen Bärte und die Lanzettsicheln bei den Hähnen, die nur kurz die Steuerfedern überragen sollen, zeigen die Schwarzen oft mustergültig. Auf allen Ausstellungen, ob klein oder groß, finden wir unsere Bartzwerg. Auf den HSS nehmen sie meist den 2. Platz in der Tierzahl ein, etwa 20%. Es gab und gibt immer dominierende Zuchten, die wirklich Tiere in Vollendung vorstellten, auch heute noch. Ich kenne die Geschichte der Antwerpener Bartzwerg, vor allem der Schwarzen, von Anfang an, schon vor Gründung des SV. Meine ersten Antwerpener bekam ich etwa 1949. Es gab zu dieser Zeit nicht viele Zuchten bei uns in West-Deutschland, die wenigen waren über das gesamte Land verteilt, eine Hochburg war zu der Zeit Bremen. In Ost-Deutschland gab es einige ganz wenige, die W. Wehrs noch kannte. Die Linien waren alle irgendwie untereinander verwandt. Es wurde also nach „Blutauffrischung“ gesucht. Im Westteil war gar nichts zu finden, was nicht irgendwie untereinander verwandt war. Wehrs, der zu dieser Zeit stellvertretender Polizeipräsident von Bremen war, hatte aber eine Verbindung in die USA, zu einem Zuchtfreund in Philadelphia. Um 1952/53 bekam er von dort Bruteier – Befruchtungs- und Schlupfergebnisse waren sehr gut. Nach dem die Tiere ausgewachsen waren, zeigte sich,



SCHWARZE ANTWERPENER BARTZWERGE

dass auch Schwarz-weißgescheckte – die später die Grundlage dieses Farbenschlages wurden – und den Porzellanfarbigen ähnliche Tiere mit angefallen waren. Beide Farbenschläge waren damals nicht zugelassen. Die angefallenen Schwarzen waren sehr typisch, hatten vor allem prima Lack. Der Farbenschlag wurde sehr gut verbreitet, dank W. Wehrs. Es dauerte aber gar nicht lange, und schon „nörgelten“ Preisrichter, mit z. T. hohen Rang und Ansehen, an den Rassemerkmalen herum. Da ging es um Gewicht und Größe, in beiden Richtungen, um Augenfarbe von schwarz bis rotbraun, Bart geschlossen oder dreigeteilt, zu lose Halsfederstruktur bei den Hennen, die Farbe der Zehennägel und ähnliche Dinge mehr. Mit Vorschlägen, was doch einzukreuzen sei, wurde nicht gezeigt.

Dann kam was kommen musste. Ungeduldige Züchter begannen jetzt mit Einkreuzungen, teils mussten es schwarze Bantam sein, um kleinere Tiere mit mehr Schwanzfülle und mehr Nebensicheln zu bekommen. Auch Chabos waren dabei. Die Kreuzungen wurden schon bald vorgestellt, bedauerlicherweise auch noch gut bewertet. Die Folge – dieser Schlag wurde sehr schnell unters Züchtervolk gebracht und, was noch viel bedauerlicher war, auch in fast alle Linien eingekreuzt. Zunächst gab es viele Tiere, vor allem Hähne, die reichlich Kehlappen zeigten. Vom Bart kaum verdeckt, auch Anlagen zu weißen Ohrscheiben. Die Lanzettsicheln bei den Junghähnen gab es nicht mehr, statt dessen breite, sich stark neigende Hauptsicheln die am Ende beste Rundung zeigten. Hatte

man die Bart-Kehlappen-Angelegenheit wieder einigermaßen im Griff, fiel einem Preisrichter ein, die Augenfarbe muss so dunkel wie nur möglich sein. Die Züchter stellen sich leider schnell auf solche Forderungen ein, wenn sie als Kritikpunkte auf der Bewertungskarte stehen. Die Folge waren, dunkle Gesichter teils auch Kämmen. Solche Tiere haben überhaupt keine Ausstrahlung. Da es bei den Hähnen nicht unbedingt erkennbar ist, verabschieden sich die Züchter nur von den Hennen mit diesem Merkmal, die Hähne aber blieben in der Zucht. Heute darf keine Henne die nicht leuchtend rot im Gesicht und Kamm ist, zu mehr als 93 Punkten kommen. Die Angelegenheit mit der Lanzettsichel ist bis heute noch nicht wieder ins Lot gebracht. Auch heute gilt noch, dass schmale, lange, flache Tiere, oder jene mit wenig oder deutlich geteiltem Bart, wenig Mähne oder Halskrause, die nicht die angehobene volle runde, breite Brust zeigen, keine Möglichkeit bekommen dürfen, die 91 Punkte zu überschreiten. Die Zucht der Schwarzen ist nicht schwierig, kann mit gutem Gewissen dem Einsteiger in dieser Rasse empfohlen werden. Man muss nur bereit sein Tiere, die die geforderten Rassemerkmale nicht erreichen, zu selektieren. Es gibt bei jeder Rassen und jedem Farbenschlag Tiere, die sich weder für die Zucht noch für die Ausstellung eignen. Solche werden in der Küche als Brathähnchen abgeliefert oder an Liebhaber für deren Gärten abgegeben. Auskunft über den SV erteilt der 1. Vorsitzende Anton Lütkehellweg, Allerberger Weg 66, in 33449 Langenberg, Tel. 0 52 48/3 50.

HANS-DIETER PREKEL



1,0 Antwerpener Bartzwerg,
schwarz,
Herstein 1997: hv SE,
Aussteller: M. Hüht, Kleinostheim
Foto: Willig

Bild oben: Schwarze Antwerpener Bartzwerg, gemalt von Louis Porret Gentil 1993